

Schulprogramm

Nell-Breuning-Berufskolleg
in Haus Rheinfrieden, Bad Honnef-Rhöndorf

Inhalt

Was ist ein Schulprogramm?	2
A Leitbild	2
Profil	2
Pädagogische Leitziele	3
Personal- und Organisationsentwicklung	3
B Lehren und Lernen	4
Leitbild guten Unterrichts am NBBK	4
Sonderpädagogische Förderung	5
Religionspädagogik	6
Studien- und Berufsorientierung durch Kooperationen	7
Interkulturelle Handlungskompetenz	7
Medienkompetenz	8
Sport/ Gesundheitsförderung	9
C Organisationsplan und Qualitätsentwicklung	10
Fortbildung	10
Evaluationskonzept	10
D Qualitätsentwicklungsziele	11

Was ist ein Schulprogramm?

In einem Schulprogramm definiert die Schule ihre Leitbilder und Standards des Lehrens und Lernens. Die Gestaltung des Lehrens und Lernens orientiert sich dabei an den dokumentierten Ziel- und Verfahrensvereinbarungen. Dabei werden die Rahmenbedingungen des schulischen Umfeldes berücksichtigt. Auch die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern wird im Schulprogramm dokumentiert. Das Schulprogramm soll Schulentwicklungsprozesse anstoßen.

A Leitbild

Profil

Das Nell-Breuning-Berufskolleg in Haus Rheinfrieden mit dem Schwerpunkt Wirtschaft und Verwaltung ist ein Förderberufskolleg im Bereich körperliche und motorische Entwicklung. Haus Rheinfrieden umfasst außer dem Berufskolleg den Fachbereich „Wohnformen“ (Internat) und fachbereichsübergreifende Rehabilitationsfachdienste. Träger der Einrichtung ist die Josefs-Gesellschaft gGmbH Köln als katholischer Träger von Einrichtungen zur Rehabilitation von Menschen mit Körperbehinderung.

Als Schule in freier Trägerschaft bietet das Berufskolleg Hilfen zur Identitätsfindung und zur kritischen Auseinandersetzung in einer pluralistischen Gesellschaft. Unser berufsfeldorientiertes Wirken zielt auf berufliche Bildung und Qualifikation als identitätsstiftende Merkmale. Nell-Breuning formulierte in seiner katholischen Soziallehre die Idee einer gerechten Gesellschaft, die der Einzelne verantwortlich mitgestaltet und die ihn solidarisch trägt. Das christliche Menschenbild ist die Grundlage einer solchen Leitidee.

Das Berufskolleg umfasst Bildungsgänge der Ausbildungsvorbereitung und der Berufsfachschule im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung (Handelsschule und Höhere Handelsschule). Das Berufskolleg unterliegt den Schulgesetzen, den einschlägigen Rechtsverordnungen und Erlassen des Landes NRW.

Als Förderschule im berufsbildenden Bereich für Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf im Bereich der körperlichen und motorischen Entwicklung steht der schulische Rehabilitationsauftrag im Zeichen eines ganzheitlichen Handlungskonzepts, dessen oberste Leitmaxime als Selbstverwirklichung in sozialer Integration zu definieren ist. Ansatzpunkte der sonderpädagogischen Förderung sind die individuellen Entwicklungspotentiale der Schülerinnen und Schüler. Diesbezügliche sonderpädagogische Förderung intendiert im Sinne der Ganzheitlichkeit auch Hilfen zum Umgang mit der eigenen Behinderung, bemüht sich um Stärkung sozialer Integrationschancen und trägt zum Aufbau einer Selbsteinschätzung der eigenen Leistungsmöglichkeiten bei. Einher geht damit die intensive Ausrichtung an den Erwartungsstandards der Arbeitswelt.

Das Berufskolleg wird größtenteils von Schülerinnen und Schülern mit Körperbehinderungen oder Störungen im Autismus-Spektrum besucht. Schülerinnen und Schüler, die eine Aufnahme im Internat wünschen, haben bei der Aufnahme in das Berufskolleg Vorrang.

Allen Schülerinnen und Schülern mit Behinderung stehen der Pflege- und Sozialdienst sowie die Fachkraft für Autismus zur Verfügung. Internatsschüler können zusätzlich den psychologischen Dienst, die Ergotherapie und die Krankengymnastik in Anspruch nehmen.

Das Nell-Breuning-Berufskolleg ist Ausbildungsschule für Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter, die sich im Verlauf ihres Vorbereitungsdienstes in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Studienseminar und den Ausbildungslehrern des Berufskollegs auf die Zweite Staatsprüfung zur Erlangung der Lehramtsbefähigung für die Sekundarstufe II vorbereiten.

Das Profil bestimmt die Auswahl an Bildungsgängen und die curriculare Ausrichtung des Unterrichtsangebots sowie der Unterrichtsgestaltung.

Pädagogische Leitziele

Das Nell-Breuning-Berufskolleg in Haus Rheinfrieden bietet den Schülerinnen und Schülern eine offene und freundliche Arbeitsumgebung, in der sie eigenständig lernen können und Raum für ein soziales Miteinander finden. Im Zentrum des schulischen Lebens am NBBK stehen die Leitziele „Individuelle Förderung“ und „Gesunde Schule“.

Individuelle Förderung

An unserer Schule werden die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen berücksichtigt und die Lernpotenziale aller Schülerinnen und Schüler voll ausgeschöpft. Somit werden die Schülerinnen und Schüler durch individuelle Förderung in die Lage versetzt, sich optimal – bis hin zur fachkompetenten Entscheidungs- und Urteilsfähigkeit – entwickeln zu können.

Gesunde Schule

Das Gesundheitsmanagement am NBBK strebt physisches, psychisches und soziales Wohlbefinden für alle an. Ziel ist hierbei die Sensibilisierung und Entwicklung eines Gesundheitsbewusstseins und die darauf aufbauende frühzeitige Förderung und Stärkung der Gesundheitskompetenz aller am Schulleben Beteiligten. Im Fokus stehen die Themenschwerpunkte Ernährung, Bewegung und Suchtprävention.

Personal- und Organisationsentwicklung

Jedes Mitglied des Kollegiums wird in seiner individuellen Persönlichkeit sowie seinen beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten und seinem Streben wahrgenommen, respektiert und kontinuierlich gefördert.

Neben der eigenverantwortlichen Fortbildung wird ein am Leitbild orientiertes Fortbildungsangebot dem Kollegium zugänglich gemacht.

Die Lehrerinnen und Lehrer verhalten sich gesundheitsbewusst und fördern Schülerinnen und Schüler in ihrem Gesundheitsverhalten.

Damit unsere Schülerinnen und Schüler individuell gefördert werden können, nutzen die Lehrerinnen und Lehrer Methoden kooperativen Lernens und setzen gezielt Methoden zur Binnendifferenzierung ein.

Die Lehrerinnen und Lehrer arbeiten in schulischen Teams und setzen Medien in der Schule sinnvoll ein. Sie nutzen den Medieneinsatz zur Unterstützung kooperativer und individueller Lernprozesse. Unterrichtsmaterialien werden bei Bedarf zur digitalen Bearbeitung zur Verfügung gestellt damit die Schülerinnen und Schüler sie eigenständig bearbeiten und ggf. vergrößern können.

Die Organisationsentwicklung richtet sich an dem Leitbild, dem Schulprogramm, den Qualitätsentwicklungszielen und der Evaluation. Wir setzen Ressourcen gezielt und effizient ein, um die Arbeitsbedingungen positiv zu gestalten. Das Verhältnis aller am Schulleben Beteiligten ist geprägt von Wertschätzung, Respekt und Toleranz.

B Lehren und Lernen

Leitbild guten Unterrichts am NBBK

In Anlehnung an die 10 Merkmale von Hilbert Meyer¹ basiert das folgende Leitbild.

Kriterien guten Unterrichts	Sonderpädagogisch akzentuierte Unterrichtsarbeit
Unterrichtsplanung	Maßnahmen und Unterstützungsangebote
1 Klare Strukturierung umfasst sowohl das Unterrichtsmanagement als auch Didaktik und Methodik und zeigt sich in transparenten Lerninhalten und Handlungsergebnissen.	Unterrichtsmanagement, Didaktik und Methodik berücksichtigen den individuellen Unterstützungsbedarf. Teilleistungsschwächen wie LRS, Dyskalkulie, aber auch in Bereichen von Konzentration, Gedächtnis und Motivation finden angemessene Berücksichtigung.
2 Echte Lernzeit ist die von Schülern zu verwendende Zeit für das Erreichen der angestrebten Ziele und die Aneignung der Lerninhalte.	Vorbereitete Lernumgebung, insbesondere kompensatorische Hilfsmittel und Assistenzen bedingen Lerneffizienz.
3 Lernförderliches Klima bedeutet gegenseitiges gerechtes, respektvolles und wertschätzendes Verhalten.	Anregende Lernsituationen sind geprägt von Akzeptanz, Empathie und einem persönlichen Bezug zwischen Lerner und Lehrer. Lernsicherheit wird begünstigt. Prinzip der abnehmenden Hilfe leitet zu Schülerelbsttätigkeit über. Kleine Lerngruppen bieten Möglichkeiten konstruktiver individueller Unterstützung.
4 Inhaltliche Klarheit führt zur Erweiterung der Fachkompetenz durch Klarheit über das Unterrichtsthema und die angestrebten Handlungsprodukte und Handlungsergebnisse.	Unterschiedliche sprachliche Voraussetzungen bedingen eine sprachlich angemessene und differenzierte Aufbereitung der eingesetzten Medien (Materialangebote). Visualisierungshilfen schaffen Anschaulichkeit.
5 Sinnstiftendes Kommunizieren kennzeichnet den Prozess, in dem die Schüler im Austausch mit ihren Lehrern dem Lehr-Lern-Prozess und seinen Ergebnissen eine persönliche Bedeutung geben. Sinnhaftigkeit umfasst die Entwicklung persönlicher Selbstständigkeit, die Förderung eines „sozialen Gewissens“ und eines persönlichen Wertekanons in Beruf und Gesellschaft.	Eine konstruktive Gesprächskultur führt zur Reflexion über das eigene Lernverhalten. Entsprechende Hilfen wie Lerntagebücher unterstützen dies.
6 Methodenvielfalt führt zur Erweiterung von Methodenkompetenz/Medienkompetenz.	Vielfalt methodischer Varianten und apparativer Hilfen im Spiegel der persönlichen Erschwernislage.
7 Individuelle Förderung heißt jeden einzelnen Schüler in der Entwicklung seiner Fach-, Sozial- und Humankompetenz durch geeignete Maßnahmen zu unterstützen.	Analyse der Lernausgangslagen durch interdisziplinäre Status- und Prozessdiagnostik. Der individuelle Förderplan steht im Mittelpunkt der Qualitätssicherung. Entwickelt und fortgeschrieben im Förderteam aller im Unterricht beteiligten Lehrer wird er stetig evaluiert.

¹ H. Meyer, Was ist guter Unterricht? Berlin (2004)

	<p>Nachteilsausgleich bei Förderung eigener Potentiale.</p> <p>Zusätzliche Förderangebote im Spiegel individueller Fördernotwendigkeiten als Kleingruppen oder Einzelförderung.</p>
8	<p>Intelligentes Üben ist Teil der Lernkompetenz und beinhaltet ein regelmäßiges dem Lernstand angemessenes Wiederholen und Anwenden.</p> <p>Individuelle Lernbegleitung durch klare Absprachen von Regeln, Ritualen und Freiräumen bei der Bearbeitung.</p> <p>Kleinschrittige, vielfältige Differenzierung durch Entwicklung und Bereitstellung differenzierter Lernmaterialien.</p>
9	<p>Transparente Leistungserwartungen bestehen darin, die Anforderungen nach gültigen Richtlinien, Lehrplänen und Didaktischen Jahresplanungen zu kommunizieren. Art, Umfang und Zeitpunkt von Leistungskontrollen und ihre Bewertungsgrundlagen werden offen gelegt. Regelmäßig und zeitnah werden Rückmeldungen zum Lernstand und Lernfortschritt gegeben.</p> <p>Individuelle Reflexions- und Feedbackgespräche zwecks transparenter Information und Beratung.</p> <p>Leistungskontrollen unter Gewährung individueller Nachteilsausgleiche.</p>
10	<p>Vorbereitete Umgebung bedeutet, dass Klassen- und Fachräume ordentlich und sauber sind und geeignete Medien und Materialien bereitstehen. Die Übernahme von Verantwortung für den Unterrichtsraum ist ein Kriterium für Arbeits- und Sozialverhalten aller Beteiligten.</p> <p>Gestaltung einer entwicklungsförderlichen Lernumgebung durch funktionale Lernarbeitsplätze mit spezifischen Hilfsmitteln zwecks Kompensation der individuellen Erschwernislagen.</p> <p>Wiederkehrende Unterstützungshilfen sind vereinbart und delegiert.</p> <p>Spezifisch gestaltete Arbeitsblätter und Arbeitsanweisungen (Aufgaben / Lösungsvorlagen) stehen bereit.</p>

Sonderpädagogische Förderung

Die Schülerinnen und Schüler des Nell-Breuning-Berufskollegs zeigen sehr unterschiedliche Behinderungsbilder. Hierzu zählen nicht nur Schwer(st)mehrfachbehinderungen, sondern auch immer häufiger Autismus-Spektrum-Störungen. Auffälligkeiten äußern sich folglich nicht nur in den Bereichen Arbeitsverhalten oder Kommunikation, sondern zunehmend auch in der sozialen Interaktion. Aus diesem Grund orientiert sich die sonderpädagogische Förderung am Nell-Breuning-Berufskolleg an den individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler, d.h. ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten, Interessen und Bedürfnissen. Entscheidend für den Fördererfolg sind dabei die Grundprinzipien des Unterrichts am Berufskolleg. Hierzu zählen:

- starke Individualisierung
- kleine Lerngruppen
- hohe Schüleraktivität
- vielfältige Differenzierungsangebote innerhalb und außerhalb des Fachunterrichts
- vielfältige Doppelbesetzung (im Fach Informationswirtschaft)
- sonderpädagogisch geschultes Lehrerteam
- Silenztien zur unterrichtlichen Vor- und Nachbereitung
- Individueller Förderunterricht neben dem Fachunterricht

Zur Realisierung einer individuellen Förderung wirken zusätzlich verschiedene Fachdienste (Sozialdienst, medizinischer und psychologischer Dienst, Pflegedienst, Ergotherapie und Krankengymnastik) unterrichtsbegleitend an den schulischen Bildungsmaßnahmen mit.

Durch die integrierte Kooperation aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Nell-Breuning-Berufskollegs entstehen für die Schülerinnen und Schüler individuell ausgelegte Förderpläne, welche im und außerhalb des Unterrichts die Grundlage für die weitere Förderung bilden. Die aufgestellten Förderziele und Maßnahmen werden zur Gewährleistung von Transparenz gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern abgesprochen und in regelmäßigen Zeitabständen evaluiert. Demzufolge entsteht eine zielgenaue Fokussierung auf die Ressourcen und Entwicklungsbedarfe der Schülerinnen und Schüler.

Um den Doppelauftrag von Erziehung und Bildung umsetzen zu können und die Schülerinnen und Schüler mit ihren besonderen Erschwernissen adäquat auf eine Berufsausbildung vorzubereiten, ist eine Kompetenzorientierung im fachlichen, sozialen und persönlichkeitsfördernden Bereich notwendig. Zur Erreichung der Zielsetzungen ist die sonderpädagogische Förderung am Nell-Breuning-Berufskolleg konzeptionell verankert. Dieses Konzept gliedert sich in die folgenden Bereiche:

1. **Schuleingangsdiagnostik:** Diese findet auf Basis von Diagnosegesprächen, Berichten/Förderplänen der Zubringerschulen, ärztlicher Dokumente, den Lernstandserhebungen in den verschiedenen Unterrichtsfächern sowie der Selbst- und Fremdeinschätzung der Schülerinnen und Schüler und eigener Beobachtungen der Lehrerinnen und Lehrer statt.
2. **Regelmäßige Förderkonferenzen:** Unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Eingangsdiagnostik wird der jeweilige Förderbedarf der Schülerinnen und Schüler festgestellt, woraus anschließend die individuellen Förderkonzepte entwickelt werden. Teilnehmer sind das jeweilige Fördererteam der Klasse sowie die zuständigen Sozialarbeiter/Betreuer des Internats.
3. **Individuelle Förderpläne:** Im Rahmen der Förderkonferenzen werden in den Förderplänen für alle Schülerinnen und Schüler Förderschwerpunkte, Ziele und Maßnahmen festgehalten, die innerhalb und außerhalb des Unterrichts umgesetzt werden.
4. **Umsetzung der Förderpläne:** Durch Individuelle Förderung und differenzierten Unterricht sollen die definierten Förderziele erreicht werden. Die Fördermaßnahmen werden von außerschulischen Maßnahmen wie individuellem Förderunterricht und verschiedenen Angeboten des Internats begleitet. Träger der Förderung sind neben den Fachlehrerinnen und Fachlehrern auch die verschiedenen Fachdienste.
5. **Evaluierung des Fördererfolgs:** Im Rahmen der Förderkonferenzen werden die Fördermaßnahmen regelmäßig bewertet, fortgeschrieben und ggf. abgeändert.

Die dargestellten konzeptionellen Überlegungen zur sonderpädagogischen Förderung verstehen sich als Basiselemente der *schulischen* Förderung. Sie werden ergänzt und unterstützt durch eine Vielzahl von Förderangeboten des Internats, insbesondere im nachschulischen Bereich.

Die beschriebenen Maßnahmen unterliegen dem kollegialen Diskurs und werden in der Auseinandersetzung mit den Schülerinnen und Schülern reflektiert, um die sonderpädagogische Förderung stetig zu verbessern.

Religionspädagogik

Schulischer Religionsunterricht versteht sich als Beitrag der Kirchen zum Bildungsauftrag der Schulen. Er basiert auf der Grundlage der kirchlichen Lehre. Er soll ein vertieftes Verständnis des eigenen Glaubens fördern und Einsichten in Sinn- und Wertfragen des Lebens vermitteln, die Auseinandersetzung mit Ideologien, Weltanschauungen und Religionen ermöglichen und zu verantwortlichem Handeln in der Gesellschaft motivieren. So eröffnet er einen spezifischen Zugang zur Wirklichkeit, der durch keinen anderen Modus der Welterfahrung ersetzt werden kann.

Der Religionsunterricht im Berufskolleg hat die Aufgabe, bei jungen Menschen, die im Arbeits-, Berufs- und Beschäftigungssystem unserer pluralen Gesellschaft leben und handeln, persönliche und soziale Verantwortung und eine umfassende Handlungsorientierung mit beruflicher, sozialer und persönlicher Kompetenz zu fördern. Sie

ist zugleich wertbezogen und sinngelitet, um den zunehmenden beruflichen und gesellschaftlichen Herausforderungen gewachsen zu sein. Durch die Einbeziehung der Perspektive des „Reiches Gottes“ in die Lebens- und Arbeitswelt der Schülerinnen und Schüler ermöglicht der Religionsunterricht insofern eine umfassendere Handlungskompetenz, als auch religiöse und ethische Aspekte und Dimensionen erarbeitet werden. Diese Perspektive verhilft zu einer Horizonterweiterung, die Distanzvermögen zu unmittelbaren Verwertungszusammenhängen und Handlungszwängen voraussetzt. Damit erarbeitet der Religionsunterricht einen „Mehrwert“, der über den Erwerb der Handlungskompetenz noch hinausgeht.

Studien- und Berufsorientierung durch Kooperationen

Die Entwicklung von Berufsorientierung ist ein inhaltlicher Schwerpunkt in allen Bildungsgängen.

Das Thema Übergang von Schule in den Beruf wird u.a. durch die Studien- und Berufswahlkoordinatoren im Unterricht vertieft. Es werden z.B. persönliche Profile individuell erstellt, auf Vorstellungsgespräche und Einstellungstests wird intensiv und im ständigen Austausch mit der Schulsozialarbeiterin bzw. Schulsozialarbeiter vorbereitet. Die eng verzahnte und langjährige Zusammenarbeit mit unserem Kooperationspartner Agentur für Arbeit Bonn (Individuelle Berufsberatung, Reha-Beratung auf Wunsch, Berufsorientierung, Besuch des Berufsinformationszentrums Bonn) bewährt sich, was an der relativ hohen Erfolgsquote, in Bezug auf optionale Anschlussmaßnahmen, erkennbar ist.

Unserer Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, am Besuch lokaler Ausbildungsmessen teilzunehmen und zur Erweiterung des persönlichen Netzwerks zu nutzen (z.B. Vocatium Bonn-Bad Godesberg, Berufswahlbörse Bonn-Beuel, Berufswahlmesse Bad Honnef).

In den Bildungsgängen der Berufsfachschule werden Schulbetriebspraktika (2 bzw. 3 Wochen) durchgeführt, die im Unterricht vor- und nachbereitet werden. Bei der Organisation und Durchführung von Praktika können wir auf die Unterstützung unserer Kooperationspartner (z.B. Bundesinstitut für Berufsbildung Bonn BIBB, WDR, Deutsche Welle Bonn, Uni Bonn, Bad Honnef AG, Stadt Bad Honnef, weitere Betriebe aus Bad Honnef und der Region) zurückgreifen.

Mit weiteren Partnern (z.B. Mauserwerke Brühl, Bundesgesundheitsministerium Bonn, Uni Bonn, Integrationsfachdienst Bonn, Integrationsamt Köln) bieten wir spezielle Informationsveranstaltungen zum Thema Berufsorientierung an (z.B. zu Ausbildungsberufen mit kaufmännisch/verwaltenden Schwerpunkten, Betriebsbesichtigungen, Fördermöglichkeiten, Simulation von Eignungstests, Bewerbertraining).

Für und mit unseren Internatsschülerinnen und –schülern bereiten wir Teilhabekonferenzen im Rahmen von Rehateams mit den Case Managern des Internates vor (Berufswegekonferenz, Eingliederungskommissionssitzung LVR, Hilfeplan- und Teilhabeporgespräche mit weiteren Leistungsträgern wie Jugendämtern).

Mit möglichst zahlreichen Kooperationspartnern und deren Unterstützungsmöglichkeiten können wir den komplexen Herausforderungen der Inklusion in der schulischen und beruflichen Bildung besser begegnen.

Der Weg in den Beruf, geebnet durch eine optimale individuelle Förderung und Beratung an unserem Berufskolleg, ist ein bedeutender Schritt für das Gelingen der Inklusion, insbesondere im Sinne von gesellschaftlicher Teilhabe (vgl. auch UN-Behindertenrechtskommission Artikel 24 „Bildung“ und 27 „Arbeit und Beschäftigung“).

Interkulturelle Handlungskompetenz

Das NBBK fördert aktiv das Verständnis für andere Kulturen, Religionen und Lebensgewohnheiten. Unsere Schülerinnen und Schüler entwickeln ihre Fähigkeiten weiter, tolerant und im Sinn gegenseitiger Wertschätzung zu handeln und mit Angehörigen anderer Kulturen zielführend und angemessen zu agieren. Der Förderung interkultureller Handlungskompetenz dienen neben dem Fachunterricht auch übergreifende Angebote wie Theater-AG, Zeitgeschichte-AG, Schüleraustausch mit Berck-sur-Mer, Teilnahme am Internetteam-Wettbewerb des Institut Francais, u.a. Um die Chancen der SuS in einer globalisierten Arbeitswelt zu steigern, können SuS bei vorhandenen Fremdsprachenkenntnissen mit Hilfe der EU-Geschäftsstelle der Bezirksregierung Köln Praktika in der EU oder unserer Partnerschule EREA (Etablissement Régional d'Enseignement Adapté) in Frankreich absolvieren. Dort können sie die schulisch erworbenen Fachkenntnisse erproben und vertiefen und ihre sozialen und interkulturellen Kompetenzen erweitern.

Medienkompetenz

Der moderne Arbeitsplatz in kaufmännisch verwaltenden Berufen fordert Medienkompetenzen und die selbstständige Benutzung von PCs und mobilen Geräten. Das NBBK setzt sich als Ziel, den Erwerb von Medienkompetenzen zu fördern und die technischen Rahmenbedingungen bereitzustellen, damit die Schülerinnen und Schüler sicher auf die medialen Anforderungen der Arbeitswelt vorbereitet sind. PC, Laptop und andere mobile Geräte verstehen wir als selbstverständliche Arbeitsmittel, die im modernen Unterricht eingesetzt werden können und sollen.

Für Menschen mit Körperbehinderung stellt die Technik zudem ein wichtiges und oftmals auch das einzige Hilfsmittel zur Kommunikation und zur sozialen Teilhabe dar.

Die Klassenräume des NBBK verfügen über eine vollständige multimediale Ausstattung. Jeder Raum hat einen Beamer, einen Desktop-PC, einen Drucker und ein Lautsprechersystem (alles festinstalliert). Die Fachräume der Datenverarbeitung sind zusätzlich mit einem Smartboard ausgestattet, das eine digitale Interaktivität im Unterricht ermöglicht. Das Intranet bietet für jede Schülerin und jeden Schüler einen persönlichen Bereich sowie für Klassen Gruppenordner, die passwortgeschützt sind. Die Sicherheit im Netzwerk und im Internet wird unter anderem durch eine individuelle Nutzerregistrierung und eine Firewall gewährleistet.

Die digitale Technik und die neuen Lernmethoden verändern den unterrichtlichen Alltag und das Lernen der Schülerinnen und Schüler. So fordert die Schulministerin von NRW: „Um unseren Schülerinnen und Schülern gleiche Chancen auf Teilhabe zu ermöglichen, bereiten wir unsere Schulen und Lehrkräfte Schritt für Schritt auf die Herausforderungen des digitalen Wandels vor. Nach und nach werden die digitalen Schlüsselkompetenzen² zum curricularen Bestandteil aller Unterrichtsfächer.“³

Daher ist der Einsatz von Smartphones, Tablet-PCs und Notebooks im Fachunterricht selbstverständlich und gewünscht, sofern dies die Bearbeitung einer Lernsituation erfordert.

Die Schülerinnen und Schüler können ihr Wissen aus einer Vielzahl an Quellen schöpfen. Die Schule kann so die Lernpräferenzen der einzelnen Schülerinnen und Schüler individuell berücksichtigen und durch moderne Lernmethoden ihre Motivation stärken.

Für die Umsetzung im Unterricht bedeutet das konkret, dass wir folgende Kompetenzen fördern⁴:

- „Bedienen & Anwenden“ von Office Software (und weiterer Anwendungssoftware), die für eine zukünftige Berufsausbildung im kaufmännisch verwaltenden Bereich erforderlich ist.
- „Informieren & Recherchieren“ von Informationen im Internet. Dazu gehören auch das Analysieren der gesuchten Informationen und deren Weiterverarbeitung.
- „Kommunizieren & Kooperieren“, bei dem die Schülerinnen und Schüler Meinungsbildungsprozesse analysieren und diese verantwortungsbewusst kommunizieren.
- „Produzieren & Präsentieren“, indem digitale Handlungsergebnisse adressatengerecht erstellt und präsentiert werden.
- „Analysieren & Reflektieren“, indem die Schülerinnen und Schüler sich gegenseitig Rückmeldungen zu ihren medialen Darbietungsformen und deren Wirkung geben.

² Gemäß Leitbild MSW; <https://www.bildungviernull.nrw/ecm-politik/landnrw/de/home/info/id/37>

Medienkompetenz, die eine kritische Urteilsfähigkeit sowie Analyse und Einordnung von vermittelten Inhalten in soziale Zusammenhänge ermöglicht und damit dazu beiträgt, alle Chancen einer digitalisierten Welt nutzen und gleichzeitig mögliche Risiken erkennen und abwenden zu können.

Anwendungs-Know-how, das für einen selbstständigen und sicheren Umgang mit digitalen Medien und Werkzeugen notwendig ist. Hierzu gehört auch die Kenntnis über technische Gefahren und Risiken, über wirksame Schutzmaßnahmen sowie über Grundlagen der Verschlüsselung.

Informatische Grundkenntnisse, die für ein basales Verständnis von Algorithmen und deren digitaler Form sowie die Erstellung digitaler Angebote erforderlich sind.

³ <https://www.land.nrw/de/guteschule2020>

⁴ Vgl. Kompetenzstufe 4 aus Medienpass NRW: <https://www.medienpass.nrw.de/de/inhalt/kompetenzrahmen>

Mit den digitalen und neuen Lehrmethoden verändert sich die Rolle der Lehrkraft. Sie ist nicht mehr der Wissensmonopolist. Die Funktion verändert sich zunehmend vom Wissensvermittler hin zum Coach bzw. Lernberater.

Somit soll zukünftig jede Schülerin und jeder Schüler die Möglichkeit erhalten, eigene Geräte (Smartphone, Tablet, Notebook) markenunabhängig in das Netzwerk zu integrieren. Der Zugriff auf Unterrichtsmaterialien soll von allen Geräten in allen Räumen möglich sein. So können die Schülerinnen und Schüler ihre Unterrichtsmaterialien abspeichern und austauschen. Eine schuleigene Cloud ermöglicht auch von zu Hause den Zugriff auf Materialien.

Für das Jahr 2017 ist die Planung der benötigten Wireless Access Points vorgesehen. Dazu wird ein Vernetzungsplan für die Kabel zu den Access Points erstellt. Zudem wird ein Plan zur Abdeckung des Funknetzes aufgestellt.

Darauf aufbauend soll im Jahr 2018 damit begonnen werden, die Kabel zu den geplanten Wireless Access Points zu legen und erste Access Points zu installieren. Im Jahr 2019 soll dieser Prozess fortgeführt werden. Für das Jahr 2020 ist die Ausstattung eines Unterrichtsraumes mit Endgeräten geplant. Das neu zu schaffende System wird durch die Netzwerkadministratoren der Schule gewartet.

Sport/ Gesundheitsförderung

Die Ziele des Faches Sport/Gesundheitsförderung konkretisieren sich in folgenden Kompetenzbereichen:

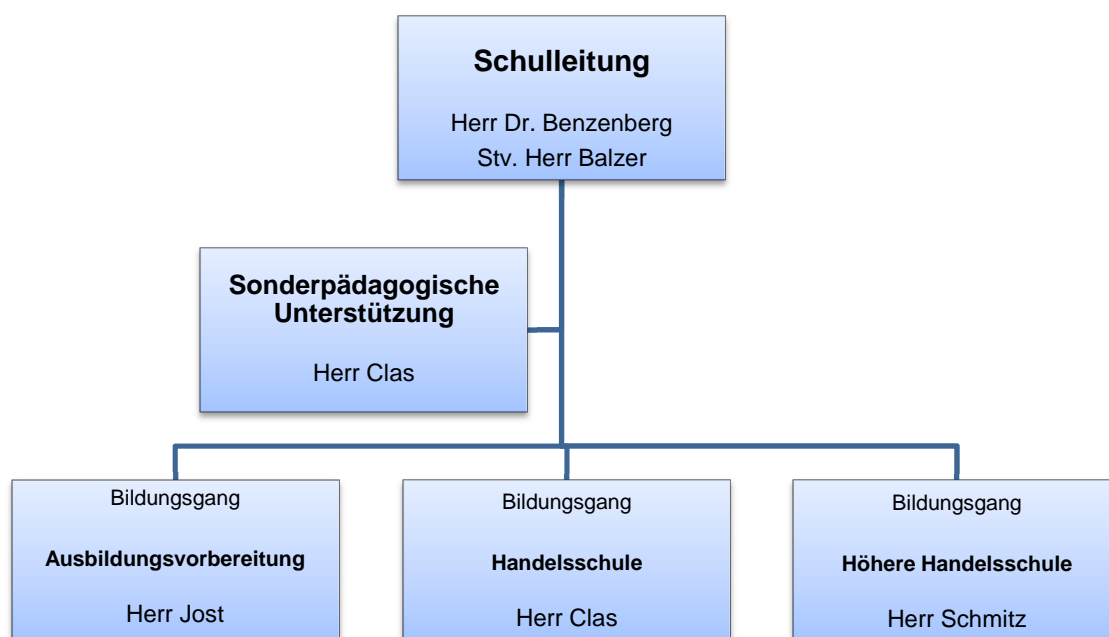
- sich selbst, den eigenen Körper wahrnehmen und gesundheitsbewusst handeln
- sich organisieren und Leistung erbringen
- für sich und andere Verantwortung übernehmen
- im Team arbeiten und aufgabenbezogen koordinieren
- miteinander kommunizieren und sich situationsgerecht darstellen
- aufgabenorientiert, situationsgerecht und flexibel handeln
- sich Lernstrategien erschließen und sinnvoll nutzen

Der Unterricht in den Unterstufenklassen findet im Klassenverband statt. Dabei stehen soziale und kommunikative Inhalte im Vordergrund. Das Erarbeiten von Regeln, die allen gerecht werden und Fair-Play sind die wichtigsten Inhalte im ersten Halbjahr. Im zweiten Halbjahr treten dann auch stärker gesundheitsorientierte Inhalte in den Vordergrund. Dabei stehen Inhalte aus der Anatomie (Aufbau der Wirbelsäule, Gelenkfunktion) und Physiologie (Kreislaufsystem, Muskelaufbau) im Vordergrund. Im Rahmen der Sportspiele wird jetzt mehr Wert auf mannschaftstaktisches Verhalten gelegt. Hierbei gilt es, in der Mannschaft taktische Maßnahmen abzusprechen und innerhalb der Absprachen Rollen in der Mannschaft ein- und damit Verantwortung auf einer bestimmten Position einzunehmen.

Der Oberstufenunterricht findet im Kurssystem statt. Es werden ein Kurs für Elektrorollstuhlfahrer, einer für Aktivrollstuhlfahrer und drei Kurse für Läufer angeboten. In diesen Kursen werden im Sinne eines Spiralcurriculums Inhalte aus der Unterstufe wieder aufgegriffen und je nach Leistungsniveau vertieft. Die Differenzierung in Kurse mit unterschiedlichem motorischem Niveau bietet die Möglichkeit, einerseits angstfreie Räume und andererseits auffordernde Aufgabenstellungen zu schaffen.

Dazu kommen Ausflüge in die Skihalle nach Neuss und in die Kletterhalle nach Wesseling.

C Organisationsplan und Qualitätsentwicklung



Fortbildung

Eine immer wichtigere Rolle hat die Fortbildung. In einem kompetenten Kollegium kann man auch voneinander lernen. Wir wollen die interne Fortbildung in den nächsten Jahren ausweiten.

Das Qualitätsentwicklungskonzept des Nell-Breuning-Berufskollegs beinhaltet die jährliche Formulierung von Qualifizierungskonzepten für die Lehrerinnen und Lehrer.

Unser Qualifizierungskonzept, als Lehrerfortbildung verstanden, orientiert sich am Leitbild der Schule. Dabei stehen die Aspekte:

- Orientierung an den realen Bedürfnissen der Kolleginnen und Kollegen
- Anpassung an die sich wandelnden Lernsituationen der SchülerInnen im Sinne einer schülerzentrierten, individuellen Förderung
- gesundes Lernen und Arbeiten

im Mittelpunkt. In einer jährlichen Fortbildungsplanung erfolgt ressourcenabhängig die systematische Planung aller Qualifizierungsmaßnahmen für das Kollegium. In dem jährlichen Fortbildungsbericht werden alle durchgeführten Fortbildungen dokumentiert.

Evaluationskonzept

Am Nell-Breuning-Berufskolleg wird die Qualität von Schule und Unterricht evaluiert. Zur Dokumentation und Reflexion der Schulentwicklung findet jährlich zu Schuljahresende eine kurze Panelbefragung zur Schulqualität unter allen Schülerinnen und Schülern statt, um die Ergebnisse vergleichen und Rückschlüsse ziehen zu können.

Die Evaluation von Unterricht obliegt der Verantwortung und der Initiative der unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrern. Hierfür wird ihnen von Seite der Schule Hilfe und Unterstützung zuteil (Möglichkeit der Nutzung des SEFU-Accounts, Infoveranstaltung). Die/der Evaluationsbeauftragte unterstützt die Lehrerinnen und Lehrer bei Planung, Durchführung und Auswertung.

D Qualitätsentwicklungsziele

Entsprechend der im Schulprogramm formulierten Leitziele werden nachfolgend Projekte und Maßnahmen beschrieben. Unser vorrangiges Anliegen ist die Förderung der Schülerinnen und Schüler entsprechend ihren individuellen Voraussetzungen, um gute und differenzierte Bildungsabschlüsse zu erreichen. Auf die Kooperation mit außerschulischen Partnern wird dabei großen Wert gelegt.

	Intentionen / Ziele	Projekte und Maßnahmen Kurzbeschreibung
Individuelle Förderung	(Kursorientierte) individuelle Förderung weiterentwickeln, anwenden und evaluieren.	Förderkonzept im Bereich Autismus-Spektrum-Störung weiterentwickeln.
	Einstiegsqualifikationen genauer auswerten.	Klasseneinteilung
	Individuelle Förderung durch Differenzierungs- und Zusatzangebote.	Differenzierungskursangebot ausbauen und an Bedarf anpassen. Optimierung der Prüfungsvorbereitung/ des Prüfungsilentiums.
	Diagnostik zur Ermittlung der Lesekompetenz und Sprachproduktion sowie eine fächerübergreifende Förderung der Lese- und Sprachkompetenz.	Differenzierungskursangebot ausbauen und an Bedarf anpassen.
	Förderung der Umsetzung der Kriterien für guten Unterricht.	Kompetenztraining für Kolleginnen und Kollegen mit Blick auf schüleraktivierende Methoden, Ausbildung der Diagnosefähigkeit.
	Die Schülerinnen und Schüler setzen sich aktiv mit der Lösung ihrer individuellen Probleme auseinander.	Einzelberatung: Schülerinnen und Schüler, die mit schulischen oder außerschulischen Problemen belastet sind, können eine Einzelberatung bei dem Sonderpädagogen der Klasse/ Schulsozialarbeiter aufsuchen.
	Harmonisierung der Leistungsanforderungen und Transparenz für die Auszubildenden, gezielte Rückmeldung über Lernstand und –verhalten.	Einführung eines Leistungsbewertungskonzeptes mit den Zielen: Transparenz, Verbindlichkeit, Vergleichbarkeit. Einsatz eines kriteriengeleiteten Bewertungsbogens zur Erfassung der sonstigen Mitarbeit und zur Beurteilung von Referaten.
	Stetige Verbesserung von Unterricht, Reflexion eigenen Verhaltens und Erweiterung der Professionalität.	Evaluation des Unterrichts durch Nutzung der Internetplattform SEfU.
Gesunde Schule	Gesunden Unterrichtsalltag und sinnstiftenden Vertretungsunterricht schaffen	Max. 7 Unterrichtsstunden/ Tag, betreutes Fitnesstraining für Lehrerinnen und Lehrer, Materialien für unvorhergesehenen Vertretungsunterricht.
	Techniken der Selbstbehauptung fördern	Selbstverteidigungskurs für Schülerinnen und Schüler.
	Förderung der Selbstkompetenz der Schülerinnen und Schüler im Bereich Gesundheit.	Projektwoche zum Thema „Gesundheit“.
	Die Schülerinnen und Schüler entwickeln sich zu gesundheitsbewussten Auszubildenden. Sie gestalten die eigene Ernährung gesundheitsbewusst und steuern Gesundheitsrisiken im Berufsalltag entgegen.	Durch die Thematisierung von gesundheitlichen Risiken in Handelsberufen und die Vermittlung von Techniken zu deren Vermeidung (z. B. Rückenschule) sollen die Schülerinnen und Schüler frühzeitig für Gesundheit am Arbeitsplatz sensibilisiert werden und konkrete Techniken zur Gesundheitsförderung erlernen.